

Busch, Wilhelm: Die Strafe der Faulheit (1870)

- 1 Das Fräulein Ammer kost allhier
- 2 Mit Schnick, dem allerliebsten Tier.

- 3 Sie füttert ihn, soviel er mag,
- 4 Mit Zuckerbrot den ganzen Tag.

- 5 Und nachts liegt er sogar im Bett,
- 6 Da wird er freilich dick und fett.

- 7 Einstmals, als sie spazierengehen,
- 8 Sieht man den Hundefänger stehen.

- 9 Er lockt den Schnick mit einer Brezen,
- 10 Das Fräulein ruft ihn voll Entsetzen.

- 11 Doch weil er nicht gehorchen kann,
- 12 Fängt ihn gripsgraps der böse Mann.

- 13 Seht, wie er läuft, der Hundehäscher!
- 14 Und trägt im Sack den dicken Näscher.

- 15 Gern lief er fort, der arme Schnick,
- 16 Doch ist er viel zu dumm und dick.

- 17 »den schlacht' ich!« spricht der böse Mann,
- 18 »weil er so fett und gar nichts kann.«

- 19 Das Fräulein naht und jammert laut,
- 20 Es ist zu spat; da liegt die Haut.

- 21 Zwei Gülden zahlt sie in der Stille
- 22 Für Schnickens letzte Außenhülle.

- 23 Hier steht der ausgestopfte Schnick. –

24 Wer dick und faul, hat selten Glück.

(Textopus: Die Strafe der Faulheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37487>)